

Jahresbericht 2018



T. Z. 12 Jahre

ERZIEHUNGS- und JUGENDBERATUNGSSTELLE im Landkreis Nürnberger Land



caritas
Nürnberger Land

Diakonie 
Nürnberger Land

Jahresbericht 2018

Inhaltsübersicht

	Seite
Aus unserer Arbeit 2018	2
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	4
2. Personal	6
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	8
4. Klientenbezogene statistische Angaben	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Statistische Angaben	22
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	27
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	28
8.1. Projekte und Mitwirkung bei Projekten	28
8.2. Vorträge und Gruppen	32
8.3. Multiplikatorenarbeit/Netzwerk	33
9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	37
10. Informationen	38
11. Anhang	39

Aus unserer Arbeit 2018

*Nichts ist so beständig wie der Wandel
(Heraklit)*

2018 war ein bewegtes Jahr, das viele Herausforderungen bereithielt.

Genannt seien hier im Besonderen: der Generationenwechsel im Team in Lauf, die Anforderungen an immer weitergehende Flexibilisierung hinsichtlich der Arbeitszeiten, steigende Anforderungen im Bereich Umgangsbegleitung, die Zunahme an hoch komplexen Fragestellungen sowie der Einsatz von Dolmetscher*innen und Kulturmittler*innen.

Die bei der Anmeldung am häufigsten genannten Gründe für die Inanspruchnahme von Beratung waren Fragen zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, darunter vor allem Fragen zur Gestaltung und Regelung des Umgangs. Der Bedarf hierfür steigt stetig von Jahr zu Jahr. Erfreulicherweise melden sich viele Ratsuchende bereits im Vorfeld sich anbahnender Konflikte zur Beratung an, oder, falls sie für ihre Beziehung keine Perspektive mehr sehen, um eine Trennung im Sinne des Wohls für ihre Kinder gut vorzubereiten.

Steigend ist auch der Bedarf an unterstütztem, begleitetem und beaufsichtigtem Umgang in unserer Beratungsstelle, in der Regel angemeldet über das Amt für Familie und Jugend oder das Familiengericht. Hier arbeiten wir mittlerweile mit drei ausgebildeten Fachkräften zusammen, die gemeinsam mit den Berater*innen die Umgangsbegleitungen vorbereiten und durchführen. Zum Einsatz kommen zusätzlich bei Bedarf, Dolmetscher*innen und Kulturmittler*innen.

Bedingt durch die Arbeitszeiten der Eltern, aber auch die Beschulung der Kinder (offene und gebundene Ganztagschulen) werden die Herausforderungen an die Berater*innen hinsichtlich der Flexibilisierung von Arbeitszeiten und dem Anbieten von Terminen auch zu ungewöhnlichen Zeiten immer größer. Um es Elternteilen, die sehr entfernt wohnen oder aus anderen dringenden Verpflichtungen nicht unter der Woche kommen können, zu ermöglichen, ihr Kind zu sehen, bieten wir mittlerweile in begründeten Ausnahmefällen Umgangsbegleitungen auch am Samstag an.

Hohe Klientenzahlen wie auch ein großer Bedarf an Prävention insbesondere bei Jugendlichen (Unterrichtsgestaltung zum Thema Suizid und Krisen) führten erfreulicherweise zur Gewährung von 10 mehr Stunden Sozialpädagogik durch den Landkreis Nürnberger Land und die Regierung von Mittelfranken. Die Besetzung erfolgte im November.

Jahresbericht 2018

Der viel besprochene, bei uns bereits im November 2016 begonnene Generationenwechsel ist in diesem Jahr in unserer Beratungsstelle endgültig vollzogen. Wir danken Werner Olszynski, (über 35 Jahre), und Ingrid Trautmann-Werkshage (über 25 Jahre) für ihre langjährige engagierte Tätigkeit und freuen uns über die Zusammenarbeit mit Lisa Hoffmann, Sonja Rapp und Kirsten Dürsch.

Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bedanken:

Zuallererst bei den Familien, Müttern, Vätern, Eltern, Kindern, Jugendlichen Großeltern..., kurz allen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben und die wir ein Stück ihres Weges begleiten durften.

Bei unseren zahlreichen Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen: Nur mit Ihnen können wir unsere Beratungsangebote in dieser Form durchführen.

Bei unseren Trägern und Vorständen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Und ganz besonders bei allen engagierten Mitarbeitenden in Beratung, Verwaltung und Reinigungsdienst, ohne Sie wäre die Arbeit gar nicht möglich.

Ulrike Frings
Dip.-Psych. PP
Stellenleitung, Bereichsleiterin

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Anschrift

Erziehungs- und Jugendberatungsstelle

im Landkreis Nürnberger Land

Lauf

Weigmannstraße 53
91207 Lauf
Tel. 09123/13838
Fax: 09123/85750
Mail: eb-lauf@cv-dw-nbgland.de



Altdorf

Treuturmstraße 2
90518 Altdorf
Tel. 09187/17 37
Fax. 09187/90 23 95
Mail: eb-altdorf@cv-dw-nbgland.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

Hersbruck

Haus der Diakonie
Nikolaus-Selnecker-Platz 2
91217 Hersbruck
Telefonische Anmeldung über Lauf



Träger

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft:



Über die Internetadressen der Träger können Informationen zur Erziehungs- und Jugendberatungsstelle abgerufen werden.

www.caritas-nuernberger-land.de

www.diakonie-ahn.de

Jahresbericht 2018

Anmeldezeiten

Lauf

Montag bis Donnerstag	8.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Altdorf

Montag bis Freitag	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
--------------------	------------------------

Die Anmeldungen und Terminvereinbarungen für die Außenstelle in **Hersbruck** finden über die Hauptstelle in **Lauf** statt.

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Termine finden nach Vereinbarung statt. Eine Anmeldung per E-Mail wird in der Regel durch ein Telefonat ergänzt.

Außerhalb der genannten Zeiten ist eine Aufsprache auf den Anrufbeantworter jederzeit möglich. In Ausnahmefällen ist der Ansage zu entnehmen, wann das Sekretariat wieder besetzt sein wird.

Beratungsräume

Lauf

5 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Werkraum
1 Sekretariat
1 Wartezimmer

Altdorf

3 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Sekretariat
1 Wartebereich

Außenstelle Hersbruck

1 Beratungszimmer
1 Warteecke

2. Personal

Leitung

Ulrike Frings

Diplom-Psychologin
Psychologische
Psychotherapeutin
36,5 Wochenstunden
Lauf, Altdorf



Fachberatung Lauf

Kirsten Dürsch

Sozialpädagogin (B.A)
22 Wochenstunden
Lauf
seit 1.11.2018



Kerstin Hagen

Diplom-Sozialpädagogin (FH)
31 Wochenstunden
Lauf, Hersbruck



Lisa Hoffmann

Psychologin
Master of Science
20 Stunden und
4 Stunden Umgangsbegleitung
Lauf, seit 1.5.2018



Werner Olszynski

Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
40 Wochenstunden
Lauf, Hersbruck bis 30.4.2018.



Sonja Rapp

Psychologin
Master of Science
20 Stunden
Lauf, seit 1.6.2018



Meinrad Schlund

Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
39 Wochenstunden
Lauf



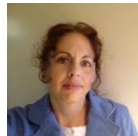



Ingrid Trautmann-
Werkshage

Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapeutin
22 Wochenstunden
Lauf, bis 31.12.2018






Jahresbericht 2018

Fachberatung Altdorf

Miriam Graf	Diplom-Psychologin 23 Wochenstunden, Altdorf Ausbildung zur Systemischen Beraterin	
Rico Günther	Diplom-Sozialpädagoge (FH) 33,25 Wochenstunden Altdorf	
Maria Klement	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin 5 Wochenstunden Altdorf	
Gabriele Schippert-Brunner	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin Stellvertretende Leiterin 24,5 Wochenstunden, Altdorf	

Verwaltungskräfte

Claudia Abrell	Teamassistentin 22 Wochenstunden Altdorf	
Sylvia Brauneis	Teamassistentin 20 Wochenstunden Lauf	
Martina Neunsinger	Teamassistentin (bke) 23 Wochenstunden Lauf	

Zusatzkräfte

Servet Mimaroglu	türkischsprachige Fachkraft
Friedrich Biegel	Diplom-Sozialpädagoge (FH), Umgangsbegleitung
Ingrid Schevardo	Vertretung im Sekretariat

Praktikantin

Kühnl, Jennifer	Studentin der Sozialen Arbeit, Bachelorstudiengang 1.10.2017 bis Februar 2018
-----------------	--

3. Beschreibung des Leistungsspektrums¹

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in freier Trägerschaft.

Unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (bis 27 Jahre) und Familien mit Wohnsitz im Landkreis Nürnberger Land unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Grundlage der Arbeit ist das KJHG, SGB VIII, §28, §41, §16, §17, §18 sowie §35a.

Beratungsprinzipien

Freiwilligkeit:

Die Beratungen sind freiwillig. Trotzdem wird ein Erstgespräch nicht abgelehnt, wenn Klientinnen und Klienten deshalb kommen, weil dies von Dritten erwartet wird oder wenn die Anmeldung aufgrund äußeren Drucks zustande kommt.

Die Freiwilligkeit muss also am Beginn der Beratung nicht vollständig gegeben sein. Allerdings sollte nach einigen Gesprächen, wenn die Arbeitsweise bekannt ist, ein eigenes Anliegen entwickelt sein, damit weitere Gespräche stattfinden können.

Schweigepflicht:

Die Schweigepflicht gilt grundsätzlich – solange keine andere Vereinbarung schriftlich mit der Klientin oder dem Klienten getroffen wurde.

Sind die Beraterin oder der Berater und die/der Ratsuchende der Meinung, dass ein fachlicher Austausch mit anderen Institutionen für die Lösung der Probleme hilfreich wäre, bieten wir ein solches Gespräch an. Eine Schweigepflichtsentbindung erfolgt schriftlich gegenüber einer bestimmten Person bzw. Institution, bezieht sich auf einen festgelegten Sachverhalt und ist zeitlich begrenzt. Die Schweigepflichtsentbindung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Kostenfreiheit:

Die Beratungen sind für die Klientinnen und Klienten kostenfrei; um Spenden wird gebeten.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Arbeitsweise der Beratungsstelle findet sich im Konzept der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle.

Niedrigschwelligkeit und Grundversorgung

Die Erziehungsberatungsstelle ist für die psychosoziale Grundversorgung von Familien und jungen Menschen im Landkreis zuständig. Im Wesentlichen geht es dabei um die Unterstützung und Wiederherstellung elterlicher Erziehungskompetenz zum Wohle der Kinder und kindlicher Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Niedrigschwelligkeit der Grundversorgung wird unter anderem durch folgende organisatorische Maßnahmen gesichert:

- Termine werden ohne lange Wartezeit, in der Regel innerhalb von zwei bis vier Wochen, vergeben.
- Krisentermine und Termine für Jugendliche sind kurzfristig möglich.
- Es ist eine gute Erreichbarkeit der Beratungsstelle für Klientinnen und Klienten gegeben; Telefontermine zwischen den Beratungsgesprächen sind kurzfristig möglich.
- Die klassische Beratung in den Räumen der Beratungsstelle wird nach Möglichkeit durch aufsuchende Arbeit, z. B. offene Sprechstunden in Schulen und Kindertagesstätten oder in besonderen Notlagen auch Hausbesuche, ergänzt.

Einzelfallarbeit

Beratung und therapeutische Interventionen

- Förderung, Verbesserung und Stabilisierung der Entwicklung junger Menschen
- Bearbeitung von traumatischen und belastenden Erlebnissen
- Klärung und Unterstützung bei intrafamiliären Konflikten und Bearbeitung der Auswirkungen auf die Kinder
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Hilfestellung bei der emotionalen Verarbeitung der Trennung
- Mediation mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung bezüglich der elterlichen Sorge und zur Umgangsregelung nach Trennung/Scheidung
- Umgangsanhahnung, d. h. es werden Kontakte zwischen Kind und einem Elternteil aufgebaut
- Umgangsbegleitung, d. h. bei bestimmten Indikationen werden Umgangskontakte auch über einen längeren Zeitraum über die Anbahnung hinaus begleitet (siehe Konzept zur Regelung von Umgangskontakten)

Beratung und therapeutische Interventionen sind möglich mit einzelnen Elternteilen, Paaren, Familien, einzelnen Kindern oder Jugendlichen, familiären Subsystemen (z. B. Mutter-Tochter) oder in Gruppen.

Krisenintervention

Kurzfristige Kriseninterventionen sollen die Handlungs- und Problemlösefähigkeit der Familien bei zugespitzten Konflikten und großen Belastungen wiederherstellen.

Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

Es besteht eine Vereinbarung zwischen den Trägern der Beratungsstelle und dem Amt für Familie und Jugend nach §8a SGB VIII in Anlehnung an den Mustervertrag des Landesjugendamtes.

Diagnostik

- Psychosoziale und psychologische Diagnostik im Einzelfall
- Leistungsdiagnostik
- Begutachtung nach §35a SGB VIII zur Vorbereitung der Entscheidung des Amtes für Familie und Jugend
 - Bezüglich der Förderung bei Lese-Rechtschreibstörungen und Rechenstörungen
 - für Schulkinder in Tagesstätten mit besonderem Förderbedarf zur Bestimmung des Personalschlüsselfaktors (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)
 - für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Schulbegleitung
 - für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Unterbringung in der Heilpädagogischen Tagesstätte

Vorbeugende Maßnahmen/Prävention

Präventive Aspekte der Einzelfallarbeit

Die frühzeitige Beratung von Klient*innen ermöglicht es oftmals,

- eine bevorstehende Verfestigung von Symptomen und Konflikten zu verhindern oder
- eine Lösung zu finden oder
- Entlastung zu geben und damit die Möglichkeit, neue positive Entwicklungen zu ermöglichen oder
- durch gute Erfahrungen mit der früheren Beratung die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen zu senken.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Das Ziel, Bedingungen für eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zu schaffen und Ratsuchenden ohne Umwege ein kompetentes Hilfsangebot zu vermitteln, wird durch folgende Maßnahmen angestrebt:

- Fallbezogene und fallübergreifende Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land
- Tätigkeit als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a KJHG für die Kindertagesstätten des Landkreises
- Fachtage für bestimmte Berufsgruppen (Erzieher*innen, Lehrer*innen, Anwält*innen etc.), Workshops

Vorträge

In Kindertagesstätten, Schulen und bei Initiativen werden Vorträge angeboten, um die Arbeit der Beratungsstelle vorzustellen oder über spezielle Themen und Problembereiche zu diskutieren. Zusätzlich finden in unregelmäßiger Folge thematische Vortragsreihen und Elternseminare in unseren Räumen statt.

Gruppenangebote

- Kindergruppen zum Aufbau und zur Stärkung der sozialen Kompetenz oder zur Verarbeitung von belastenden Erlebnissen
- Trennungs-/Scheidungsgruppen für Mütter und Väter
- Trennungs-/Scheidungsgruppe für Kinder
- Offene Gruppe in der Frankenalbkllinik für Eltern mit psychischen Erkrankungen, in Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit und der Frankenalbkllinik

Projekte

Die Beratungsstelle initiiert eigene Projekte, beteiligt sich aber auch an der Planung und Realisierung von Projekten anderer Institutionen.

Folgende Ziele werden u. a. verfolgt:

- Die Niedrigschwelligkeit weiter zu verbessern, indem wir auf Menschen zugehen, welchen die Entscheidung für eine Beratung schwer fällt oder ungewohnt ist, z. B. Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund
- Eltern Informationen und Lernmöglichkeiten zu geben, die für eine gute Entwicklung ihrer Kinder hilfreich sind
- Laienprojekte zu fördern, weil dadurch den Familien vielfältige praktische Hilfen zugutekommen

Begleiteter Umgang

Die Beratungsstelle bietet seit Jahrzehnten Begleiteten Umgang (BU) an. 1999 wurde erstmals eine Konzeption zur Regelung von Umgangskontakten erarbeitet. Diese wurde in den letzten Jahren mehrmals aktualisiert. U. a. wurden auch die „Deutschen Standards zum begleiteten Umgang“ von 2008 eingearbeitet.

Ab 2011 wurde erstmalig eine Honorarkraft (Psychologin B.Sc.) für den Begleiteten Umgang eingesetzt, ab 2018 zwei: ein Diplom-Sozialpädagoge (FH) und eine Psychologin M.Sc. Der Einsatz von zusätzlichen Fachkräften soll ermöglichen, bei einzelnen Familien über einen längeren Zeitraum begleitete oder beaufsichtigte Umgangskontakte anzubieten oder die Frequenz den Bedürfnissen der Kinder besser anzupassen. Dadurch soll eine Steigerung der Qualität, auch im Sinne der Bindungstheorie, erreicht werden. Angesichts der sehr schwierigen familiären Konstellationen beschäftigen wir bewusst nur sehr gut ausgebildete Fachkräfte.

Ziel des Begleiteten Umgangs ist zunächst die schrittweise Verlagerung der Umgangskontakte in die Eigenregie der Eltern. D. h. ein über einen längeren Zeitraum begleiteter Umgang wird fachlich begründet und es wird regelmäßig überprüft, inwieweit sich die Situation verändert hat und die Familie zunehmend mehr in Eigenregie übernehmen kann.

Die Anlässe für einen Begleiteten Umgang nach Trennung und Scheidung der Eltern sind sehr vielfältig. Sie reichen von einem längeren Kontaktabbruch eines Elternteils über hochkonfliktvolle Auseinandersetzungen der Eltern, die über einen längeren Zeitraum anhalten, bis hin zu massiver häuslicher Gewalt.

Häufig sind über das Familiengericht Nährungsverbote ausgesprochen. Angesichts der oft verfestigten, sehr destruktiven Kommunikationsstrukturen und gegenseitiger Feindbilder der betroffenen Klient*innen, die für derer Kinder ein ständiges Leben in Alarmbereitschaft mit entsprechenden Langzeitfolgen bedeuten, kommt der Vorbereitung des Begleiteten Umgangs und den durch die Berater*innen begleiteten Gespräche eine hohe Bedeutung zu. Häufig machen diese den größten Teil der Arbeit aus.

Neu ist, dass Begleiteter Umgang in Einzelfällen auch an Samstagen angeboten wird.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

Gesamtzahl der betreuten Familien

	2015	2016	2017	2018
Gesamtzahl	1034	1108	1050	1003
Neuaufnahmen	777	819	749	708
Aus Vorjahren übernommen	257	289	301	295

Abgeschlossene Beratungen	762
Telefonische Beratungen	26
Direkt weiter verwiesene Ratsuchende	43
Onlineberatungen	14

Wartezeit

	Anzahl	Prozent	
Am gleichen Tag	96	9,57	%
1 bis 2 Tage	51	5,09	%
3 bis 4 Tage	66	6,58	%
5 bis 7 Tage	118	11,77	%
8 bis 14 Tage	286	28,51	%
15 Tage bis 4 Wochen	329	32,80	%
Mehr als 4 Wochen	57	5,68	%
Gesamt	1003	100,00	%

Längere Wartezeiten entstehen in der Regel bei sehr eng gefassten Terminwünschen der Ratsuchenden. Nicht selten planen Ratsuchende einen Termin in ihrem Urlaub, melden sich aber schon Wochen vorher an.

Information/Anregung durch

(Mehrfachnennungen)

	Anzahl
Familienmitglied	48
Frühere Beratung	325
Bekannte/Verwandte	82
Andere Klientinnen/Klienten	17
Kindertageseinrichtung	50
Schule/Ausbildung	63
Ärztin/Arzt/Klinik	47
Ämter/soziale Dienste	169
Anwältin/Anwalt/Gericht	113
Andere Beratungsstellen	42
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	8
Andere kirchliche Dienste	3
Telefonseelsorge	2
(Andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	23
Internet	44
Sonstige/Unbekannt	16

Jahresbericht 2018

Alter und Geschlecht des angemeldeten Kindes

Alter	männlich	weiblich	gesamt
Unter 3 Jahre	30	28	58
3 bis 6 Jahre	87	65	152
6 bis 9 Jahre	104	72	176
9 bis 12 Jahre	132	92	224
12 bis 15 Jahre	101	67	168
15 bis 18 Jahre	66	77	143
18 bis 21 Jahre	33	33	66
21 bis 24 Jahre	7	7	14
24 bis 27 Jahre	0	2	2
Gesamt	560	443	1003

Staatsangehörigkeit des Kindes

	Anzahl	Prozent	
Deutsch	933	93,03	%
Nicht Deutsch	30	2,99	%
Doppelte Staatsbürgerschaft	19	1,89	%
Unbekannt	21	2,09	%
Gesamt	1003	100,00	%

Nationalität

	Anzahl	Prozent	
Deutsche Familie	780	77,77	%
Mindestens ein Elternteil kommt aus dem Ausland	216	21,53	%
unbekannt	7	0,70	%
Gesamt	1003	100,00	%

Sozioökonomische Familiensituation

Erwerbsstatus der repräsentativen Person	Anzahl	Prozent	
Eigenes Einkommen/Unterhalt	766	76,37	%
Familie lebt ganz von öffentlichen Unterstützungen	81	8,08	%
Familie lebt teilweise von öffentlichen Unterstützungen	122	12,16	%
Sonstiges/unbekannt	34	3,39	%
Gesamt	1003	100,00	%

Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent	
Keine Geschwister	392	39,08	%
Ein Geschwister	442	44,07	%
Zwei Geschwister	137	13,66	%
Drei Geschwister	18	1,79	%
Vier Geschwister	6	0,60	%
Fünf und mehr Geschwister	3	0,30	%
Unbekannt	5	0,50	%
Gesamt	1003	100,00	%

Familiensituation

Junger Mensch lebt	Anzahl	Prozent	
Im Haushalt der Eltern	950	97,71	%
• davon bei beiden Eltern	428	42,67	%
• davon bei alleinerziehender Mutter	423	42,17	%
• davon bei alleinerziehendem Vater	73	7,27	%
• davon im Wechselmodell	26	2,59	%
In einer Verwandtenfamilie	13	1,30	%
In einer nicht verwandten Familie/in einer Pflegefamilie	10	1,00	%
In der eigenen Wohnung	12	1,20	%
In einer Wohngemeinschaft	2	0,20	%
In einer Pflegefamilie	9	0,90	%
In einem Heim	1	0,10	%
Sonstiger Aufenthalt	3	0,30	%
Ohne festen Aufenthalt	2	0,20	%
An unbekanntem Ort	1	0,10	%
Gesamt	1003	100,00	

Situation Herkunftsfamilie

	Anzahl	Prozent	
Eltern leben zusammen	386	38,48	%
Allein erziehende Mutter	401	39,98	%
Allein erziehender Vater	63	6,28	%
Stieffamilie	140	13,96	%
Eltern sind verstorben	3	0,30	%
Unbekannt	10	1,00	%
Gesamt	1003	100,00	%

Schulbildung des Kindes, Beruf des Jugendlichen

	Anzahl	Prozent	
Kleinkind	51	5,08	%
Kindertagesstätte	222	22,13	%
Förderschule	28	2,79	%
Grundschule	274	27,32	%
Mittelschule	121	12,06	%
Weiterführende Schule	243	24,23	%
In Ausbildung	30	2,99	%
Fach-/Hochschule	15	1,50	%
Berufstätig	5	0,50	%
Arbeitslos	6	0,60	%
Sonstiges/unbekannt	8	0,80	%
Gesamt	1003	100,00	%

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Anzahl der Nennungen
Somatopsychologische Probleme	
• Somatopsychologische Probleme	19
Psychosomatische Probleme	
• Enuresis, Enkopresis	7
• Essstörungen, z.B. Adipositas, Anorexie, Bulimie	10
• Schlafstörungen	6
• Sonstiges	19
Suchtverhalten, stoffgebunden und nicht stoffgebunden	
• Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	7
• Drogenmissbrauch/-abhängigkeit	9
• Sonstiges	5
Entwicklungsauffälligkeiten	
• Motorische, perzeptuelle und kognitive Entwicklungsauffälligkeiten	17
• Sonstige Entwicklungsauffälligkeiten	11
Arbeits- und Leistungsfähigkeit	
• Aufmerksamkeit, Unruhe und Impulsivität	36
• Andere Konzentrationsprobleme	15
• Allgemeine Leistungsprobleme	61
• Teilleistungsschwächen	22
• Sonstiges	10
Gefühle	
• Ängste, Phobien	64
• Selbstwertthematik	100
• Depressive Verstimmung	52
• Suizidalität	22
• Affektsteuerung	80
• Psychiatrische Auffälligkeiten (z. B. Zwänge)	8
• Sonstiges	7

Jahresbericht 2018

Sozialverhalten

• Aggressivität	45
• Kontaktaufälligkeiten	37
• Leistungsverweigerung	22
• Schwindeln, Lügen, Betrügen, Stehlen, Zündeln	9
• Mangelnde Regeleinhaltung	66
• Sexuelle Übergriffe (Täter)	1
• Mobbing	7
• Straftat des jungen Menschen	2
• Sonstiges	3

Sexualität

• Auffällig sexualisiertes Verhalten	2
• Probleme mit der sexuellen Orientierung	3
• Sonstiges	2

Körperbezogenes Verhalten

• Erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten	1
• Autoaggressives Verhalten (Verletzen)	10
• Tics	1

Posttraumatische Belastungen

• Posttraumatische Belastungen	18
--------------------------------	----

Soziales Umfeld: Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion

• Elternpersönlichkeit, elterliche Steuerung	139
• Unklare Generationsgrenzen	10
• Vernachlässigung	9
• Ablösungsthematik	39
• Schwierige Beziehungen in der Familie	114

Partnerschaft, Trennung, Scheidung

• Paarkonflikte	57
• Ambivalenzphase	39
• Akute Trennungs-/Scheidungsphase	127
• Probleme mit Elternschaft, Sorgerecht	68
• Umgangsrecht	265
• Spätfolgen nach Trennung/Scheidung	137
• Neuzusammensetzung der Familie	38

Jahresbericht 2018

Missbrauch und Gewalt

• Verdacht auf sexuellen Missbrauch	9
• Aufgedeckter sexueller Missbrauch	3
• Verdacht auf Kindesmisshandlung	4
• Aufgedeckte Kindesmisshandlung	8
• Missbrauchserfahrungen der Eltern in der Kindheit	2
• Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit	1
• Aktuelle Gewalterfahrung zwischen den Eltern	51
• Sonstige Gewalterfahrung (z. B. zwischen Jugendlichen und Eltern)	27

Belastungen der Familie

• Psychische Auffälligkeit eines Elternteils	105
• Geschwisterproblematik, psychische Auffälligkeit eines Geschwisters	4
• Erkrankung, Behinderung eines Elternteils	28
• Erkrankung, Behinderung eines Geschwisters	13
• Sucht eines Elternteils	39
• Familienmitglied in Einrichtung	4
• Belastung durch Tod, vergleichbare Verluste	34
• Belastung durch Beruf der Eltern	8
• Arbeitslosigkeit	2
• Finanzielle Probleme	18
• Wohnungsprobleme	10
• Migration, soziale Entwurzelung	42
• Konflikte der Familie mit dem sozialen Umfeld (z. B. Behörden)	12
• Sonstiges	8
• Mehrlingsgeburten	2

Sinnfragen

• Moralisch-ethische Grundfragen	2
• Existentielle, philosophische, religiöse Sinnfragen	2
• Schwere Schuldgefühle	2

Allgemeine Fragestellungen

• Allgemeine Fragen zu Erziehung und Familienleben	2
• Sonstiges	6

6. Statistische Angaben

Fallzuordnung nach Paragraphen

§28 SGB VIII	456
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 16 SGB VIII	14
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 17 SGB VIII	170
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 18 SGB VIII	277
§41 SGB VIII	42
§35a SGB VIII	44

Insgesamt wurden 44 Begutachtungen nach § 35 a SGBVIII zur Vorbereitung von Entscheidungen des Amtes für Familie und Jugend durchgeführt, 37 Gutachten wurden erstellt.

Jahresbericht 2018

Beraterische und therapeutische Maßnahmen

	Anzahl der Termine	Stunden
Test	24	41
Verhaltensbeobachtung	15	15
Anamnese, Exploration	417	423
Familiendiagnostik	15	12
Beratung, Therapie insgesamt	2361	2966
Kind		346
davon in der Gruppe		11
Jugendliche		292
Junge Erwachsene		119
Eltern		725
davon in der Gruppe		66
Mutter		915
davon in der Gruppe		5
Vater		288
Familie		182
Andere Personen		48
Hausbesuch	4	8
Krisenintervention	285	346
Telefonberatung	1795	1004
Mediation	434	468
Begleiteter Umgang	247	306
Gutachten, Bericht	144	169
Fachkontakt	533	343
Helferkonferenz	46	54
Hilfeplangespräch	7	12
Risikoabschätzung	3	2

Jahresbericht 2018

Fallzahlentwicklung in den letzten fünf Jahren

Jahr	Übernahme aus Vorjahr	Neuanmeldungen	Gesamtzahl der betreuten Familien
2013	209	783	992
2014	219	774	993
2015	257	777	1034
2016	289	819	1108
2017	301	749	1050
2018	295	708	1003

Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Kontakt	13	1,70	%
2 – 3 Kontakte	222	29,13	%
4 – 5 Kontakte	110	14,44	%
6 – 10 Kontakte	167	21,92	%
11 – 15 Kontakte	91	11,94	%
16 – 20 Kontakte	49	6,43	%
21 und mehr Kontakte	110	14,44	%
Gesamt	762	100,00	%

Jahresbericht 2018

Art der Hilfe

	Anzahl	Prozent	
Beratung			
Vorrangig mit der Familie	249	24,83	%
Vorrangig mit den Eltern	595	59,32	%
Vorrangig mit dem jungen Menschen	159	15,85	%
Gesamt	1003	100,00	%

Dauer der Beratung

(abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Monat	363	47,64	%
2 – 3 Monate	131	17,19	%
4 – 6 Monate	115	15,09	%
7 – 12 Monate	80	10,50	%
Über 12 Monate	73	9,58	%
Gesamt	762	100,00	%

Art des Abschlusses

		Prozent	
Beendigung gemäß Beratungszielen	635	83,33	%
Beendigung abweichend von Beratungszielen	62	8,14	%
Beendigung abweichend von der betreuenden Einrichtung	4	0,53	%
Beendigung durch den Minderjährigen	11	1,44	%
Sonstige Gründe	50	6,56	%
Gesamt	762	100,00	

Fallbezogene Zusammenarbeit

	Anzahl
Kindertagesstätte	25
Schule/Hort	105
ASD/Jugendamt	115
Ärztinnen und Ärzte / Kliniken	17
Familiengericht/Rechtsanwälte	78
Andere Beratungsstellen	38
Suchtberatungsstelle	2
Niedergelassene Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten	8
Psychiatrischer Notdienst	2
Stationäre Jugendhilfe	2
Sozialamt/Arbeitsamt	1
Polizei/Justiz	21
Kirchliche Dienste	5
Ambulante Hilfen zur Erziehung	11
Gesamt	430

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fallreflexion und Supervision

In den wöchentlichen Teamsitzungen in Lauf und in Altdorf finden regelmäßig interne Fallbesprechungen statt. Bei Bedarf finden kurzfristig zusätzliche Fallbesprechungen statt. Die monatlichen gemeinsamen Teamsitzungen dienen neben organisatorischen Themen dem übergeordneten fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung von fachlichen Konzepten und Standards. Besonders schwierige Fälle können auch hier besprochen werden. Zusätzlich findet eine externe Supervision für alle Beraterinnen und Berater statt.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8. 1. Projekte und Mitwirkung bei Projekten

	Anzahl	Stunden	Teil-nehmende
Aufsuchende Arbeit			
Unterrichtsgestaltung	11	14,5	240
Offene Sprechstunden in drei Einrichtungen	3	4,5	5
Kooperationsprojekte			
Elterntalk		11	
Prävention von Ess-Störungen	7	11	125
Kinder psychisch kranker Eltern	12	18	60
Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen			
Supervision für Schülercoaches	14	18	20
Expertentag Gymnasien Hersbruck, Altdorf	2	4	46
Babytag/Vorbereitung	1	2	11
Alleinerziehenden-Tag	1	8	Offene Veranstaltung
20 Jahre Alleinerziehenden Treff	1	2	28
Familienstützpunkt KiTa Mimberg	2	5	8
Fachtag „Rituelle Gewalt“	1	15,5	33
Praxismarkt an der TH Georg-Simon-Ohm	1	4	Offene Veranstaltung

Aufsuchende Arbeit

Krisen bei Jugendlichen und Suizidgefährdung

Seit mehr als zehn Jahren bietet die Beratungsstelle schwerpunktmäßig für Gymnasien und Realschulen im Landkreis die Unterrichtseinheit „Krisen und Suizidgefährdung bei Jugendlichen“ ab der 9. Jahrgangsstufe an. Damit wird das Ziel verfolgt, Schüler*innen den Zugang zu einer Beratung zu erleichtern und die Unterstützung für Jugendliche im Kontext der Schule zu verbessern. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler für eigene und Krisen von Mitschüler*innen sensibilisiert werden.

Offene Sprechstunden

Die Beratungsstelle bietet Offene Sprechstunden für Kindertagesstätten und Schulen im Landkreis an. Damit soll es Eltern erleichtert werden, mit uns Kontakt aufzunehmen bzw. schon vor Ort eine kurze Beratung in Anspruch zu nehmen. Eine Ausweitung dieses Angebotes ist vorgesehen.

Kooperationsprojekte

Kinder psychisch kranker Eltern

In Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit bietet die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle zweimal im Monat Elternabende mit dem Titel „ElternSein“ in der Frankenalbklinik in Engelthal an. Für Mitarbeitende der Frankenalbklinik fand eine Informationsveranstaltung statt.

Vorbereitungsgruppe zum Fachtag „Ausstieg aus ritueller Gewalt“

Ausgehend von konkreten betroffenen Familien, die von mehreren Einrichtungen und Therapeut*innen gleichzeitig betreut wurden, wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden der Sozialpsychiatrie (Caritasverband) und der Erziehungsberatung gegründet, die einen Fachtag zum Thema „Ausstieg aus ritueller Gewalt“ konzipierte und mit der Referentin Sabine Weber durchführte. 30 Fachleute aus Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie, Suchthilfe, Justiz, Polizei und Gesundheitsamt nahmen daran teil. Eine Fortsetzung folgt im Jahr 2019.

Elterntalk

Seit Juli 2013 ist die Aktion „Elterntalk“ mit der Regionalbeauftragten Frau Angelika Pflaum und Frau Angela Ringlein im Landkreis Nürnberger Land aktiv. Elterntalk ist ein Kooperationsprojekt vom Bündnis für Familie, vertreten durch Frau Annette Zimmermann, und dem Diakonischen Werk Altdorf-Hersbruck-Neumarkt.

Prävention von Ess-Störungen

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten, dem Gesundheitsamt und KISS zeigte die Erziehungsberatungsstelle die Ausstellung „Klang meines Körpers“ für zwei Wochen im Christoph-Jakob-Treu-Gymnasium in Lauf. Zum Projekt gehörten Führungen für die Schulklassen, eine Eröffnungsveranstaltung, ein Dialog (Betroffene, Angehörige, Fachleute und Interessierte) sowie eine Führung für Interessierte. Unmittelbar danach begannen die Planungen für die nächste Ausstellung im Geschwister-Scholl-Gymnasium in Röthenbach für 2019.

Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen

Begleitung der Schülercoaches

Im Projekt „Schülercoaches“ werden Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klasse auf einen gelingenden Start ins Berufsleben durch Ehrenamtliche begleitet. Zur Unterstützung der Coaches wurde von Mitarbeitenden der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Jahr 2018 regelmäßig begleitende Fallbesprechungen in Gruppen verbunden mit einem „kollegialen Austausch“ in Lauf, Altdorf und Feucht angeboten.

Expertentag

Die Gymnasien in Hersbruck und Altdorf luden die Beratungsstelle ein, das Berufsbild der Psychologin bzw. des Psychologen den Schüler*innen der Oberstufe vorzustellen. Insbesondere ging es darum, einen realistischen Einblick in den Berufsalltag zu vermitteln und sich den Fragen der Schüler und Schülerinnen zu stellen.

Familienstützpunkt

Das evangelische Haus für Kinder in Mimberg möchte sich zu einem Familienstützpunkt im Rahmen des Bundesprogramms „Qualität vor Ort“ weiterentwickeln.

Der Familienstützpunkt bietet ergänzend zur bestehenden Einrichtung zusätzliche niedrigschwellige Angebote mit dem Ziel, Eltern zum Thema Erziehung zu beraten, zu unterstützen und zu stärken.

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle ist hierbei ein Kooperationspartner bei der Konzeptionsentwicklung und macht das Angebot einer monatlichen offenen Sprechstunde für Eltern in der Kindertagesstätte zum Thema Erziehung. Auch beteiligen wir uns mit Vorträgen oder thematischen Beiträgen auf Anfrage.

8. 2. Vorträge und Gruppen

	Anzahl	Stunden	Teilnehmer
Vorträge	7	11,5	184
Seminar	1	12	11
Gruppen	2	22	12

Seminar

„Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“:

In dem Seminar „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“ setzen sich Eltern an insgesamt sechs aufeinander aufbauenden Abenden mit schwierigen Erziehungsfragen auseinander. Neben dem Austausch von Erfahrungen waren Schwerpunkte des Kurses die Themen: Das Setzen von Grenzen und Kommunikation sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Suchtmitteln. Wie immer informierte auch die Polizei an einem Abend.

Gruppen

Kindergruppen

Für Jungen und Mädchen der 1. bis 6. Klasse wurde im ersten Halbjahr 2018 eine Gruppe in Lauf zur Förderung der sozialen Kompetenz mit begleitenden Elterntreffen beendet.

Im zweiten Halbjahr wurde eine Gruppe begonnen, die sich an Kinder psychisch kranker Eltern wendet, und den Kindern Informationen, Austausch und Übungen zu diesem Thema vermittelt.

Trennungs-/Scheidungsgruppe für Mütter und Väter

Über viele Jahre bot die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle eine Trennungs- und Scheidungsgruppe für Mütter und Väter an. Ein Beraterteam unterstützte die Teilnehmenden bei ihrem individuellen Prozess und moderierte gleichzeitig den Gruppenprozess. Zusätzliche Informationen lieferte an einem Abend eine Anwältin.

8. 3. Multiplikatorenarbeit/Netzwerk

	Anzahl	Stunden	Teilnehmende
Kinderschutz			
AK Netzwerk Kinderschutz	7	20	77
Tätigkeit als „Erfahrene Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a KJHG	32	37	35
Fortbildung für Mitarbeiterinnen von Kindertagesstätten zu §8a KJHG	2	7	25
Vernetzung			
Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land	3	3,5	18
Beratung bzw. Fallbesprechung von / mit Fachkräften	17	16	31
Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen	16	56	143
Fortbildungen und Vorträge	4	16,5	62
Praktikumsanleitungen	3	6	1

Kinderschutz

AK Netzwerk Kinderschutz im Landkreis Nürnberger Land

Der AK traf sich zu folgenden Themen:

- Neueste Entwicklungen im Kindschaftsrecht
- Begleiteter Umgang im Kontext von Kindeswohlgefährdung.

Die interdisziplinären Fallbesprechungen fanden zweimal statt.

Tätigkeit als insoweit erfahrene Fachkraft bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Im Berichtsjahr gab es insgesamt 32 Anfragen von Kindertagesstätten. Berater*innen der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle unterstützten die Fachkräfte bei der Gefährdungseinschätzung und besprachen darüber hinaus das weitere Vorgehen. Ziel war/ist es, die Eltern darin zu unterstützen, Hilfen anzunehmen.

Fortbildungen für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten

In Kooperation mit der VHS Unteres Pegnitztal bietet die Beratungsstelle seit Jahren eintägige Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Personal von Kindertagesstätten an. Im Berichtsjahr wurden zwei Seminare durchgeführt:

- „Kinder psychisch kranker Eltern“
- „Trennungsprozesse begleiten“

Vernetzung

Kooperationsgespräche und Fachgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land

Eine Zusammenarbeit fand mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Einrichtungen statt:

- Amt für Familie und Jugend
- Einrichtungen der Jugendhilfe in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Verschiedene ambulante und stationäre Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung des Einzugsbereichs
- Kindertagesstätten
- Schulen (Lehrer*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen)
- Familiengericht
- Einrichtungen der Familienbildung
- Polizei
- Diverse Beratungsstellen
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Streetwork

Infoveranstaltungen

Beim 2. Tag für Alleinerziehende des Landkreises Nürnberger Land in Altdorf war die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle mit einem Impulsvortrag „Die Kinderperspektive bei Trennung und Scheidung“ und einem Info-Stand vertreten.

Beratung und Fallbesprechungen von/mit Fachkräften

An 17 Fallbesprechungen bzw. fachlichen Beratungen nahmen 31 Fachkräfte anderer Einrichtungen teil. Überwiegend kamen die Anfragen aus Kindertagesstätten.

Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen

- Arbeitskreis „Jugend und Gewalt“ Polizei Hersbruck
- Netzwerk Kinderschutz
- Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Schule und Psychiatrie“
- Arbeitskreis „Suchtprävention“
- Arbeitskreis „TäterInnen“
- Arbeitskreis „Soziales Netzwerk“
- Arbeitskreis „Familiengericht – Jugendamt - Erziehungsberatung“
- Arbeitsgruppe „Gericht und Hochstrittigkeit“
- Fachkreis „Mediation“
- Arbeitskreis ElternSein (Projekt Kinder psychisch kranker Eltern)
- Arbeitskreis Elternsein mit Behinderung
- Arbeitskreis Fallbesprechungen
- Vorbereitung Fachtag „Rituelle Gewalt“
- Familienstützpunkt Mimberg
- Arbeitskreis: „Sprechen Sie lieber mit Ihrem Kind“

Praktikumsanleitung

Es wurde eine Praktikantin betreut, die Soziale Arbeit (Bachelor) studiert.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremien

Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen

- Jugendhilfeausschuss
- Jugendhilfeplanungsausschuss
- Projektteam „Bündnis Familie“
- Vorstandssitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Träger
- Stellenleitungskonferenz des Diakonischen Werkes Bayern
- Einrichtungsleitungskonferenz der Diakonie Altdorf-Hersbruck-Neumarkt
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatung der Erzdiözese Bamberg
- Beratungsforum des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger Land
- Geschäftsführender Ausschuss des Ev. Fachverbandes für Beratung
 - Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben, Erziehung -
- LAG Regionaltreffen
- Caritas-Fachtage

10. Informationen

Ehrung; Frau Trautmann-Werkshage wurde für 25 Jahre Caritaszugehörigkeit geehrt.



11. Anhang

Bote 13./14.1.2018

Hersbrucker Zeitung 6.2.2018

Bote

tag/Sonntag, 13./14. Januar 2018

Hilfe in der Pubertät

Seminar für Eltern startet am 15. Februar in neue Runde

ALTDORF – Das kommt wohl auf fast alle Eltern einmal zu: Plötzlich haben die Kinder ein Alter erreicht, in der schon eine schlichte Annäherung dem Versuch gleicht, einen Wackelpudding an die Wand zu nageln. Die Kommunikation wird schwieriger, Streitigkeiten häufen sich, ihr Kind wird unausstehlich und unterliegt Stimmungsschwankungen. Auch das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen lässt zunehmend zu wünschen übrig. Das sind nur einige der Problemfelder die im sechsteiligen Elternseminar „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“ besprochen werden. Das Kursangebot richtet sich an Eltern in einer nicht ganz so einfachen Zeit, die Kinder im Alter von elf bis sechzehn Jahren haben und sich fragen, wie Pubertät gelingen und manchmal auch überstanden werden kann. Der Austausch und die fachlichen Informationen durch Maria Klement (Diplom Psychologin) und Rico Günther (Diplom Sozialpädagoge) sind dabei wichtige Pfeiler. Die aufeinander aufbauenden Abende finden immer donnerstags statt und sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Der Kurs startet am Donnerstag, 15. Februar, um 17 Uhr, in der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes und der Diakonie Nürnberger Land, Treuturm-gasse 2, in Altdorf. Anmeldung unter Telefon 09187/1737.

6.2.18 HZ

Seite 1

Hilfe, die Pubertät

Seminar für Eltern startet in die neue Runde

HERSBRUCKER SCHWEIZ – Sie ist nicht leicht, für beide Seiten nicht – die Pubertät. Damit Eltern auch in dieser Zeit den Draht zu ihren Kindern nicht verlieren, bietet die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes und der Diakonie Nürnberger Land ab 15. Februar ein neues Pubertätselternseminar an.

Die Kommunikation wird schwieriger, Streitigkeiten häufen sich, das Kind wird unausstehlich und unterliegt Stimmungsschwankungen. Auch das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen lässt zunehmend zu wünschen übrig.

Das sind nur einige der Problemfelder, die im sechsteiligen Elternseminar „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“ besprochen werden. Das Kursangebot richtet sich an Eltern, die Kinder im Alter von elf bis sechzehn Jahren haben und sich fragen, wie Pubertät gelingen kann.

Info und Austausch

Der gegenseitige Austausch und die fachlichen Infos durch Maria Klement (Diplom-Psychologin) und Rico Günther (Diplom-Sozialpädagoge) sind dabei wichtige Pfeiler. Die aufeinander aufbauenden Seminarabende finden wöchentlich donnerstags statt und sind kostenfrei.

Der Kurs startet am 15. Februar um 17 Uhr in der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes und der Diakonie Nürnberger Land, Treuturm-gasse 2, in Altdorf. Um eine verbindliche Anmeldung wird unter Tel. 09187/1737 gebeten.

„Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“

NÜRNBERGER LAND – Und plötzlich haben die Kinder ein Alter erreicht, in dem manchmal eine schlichte Annäherung dem Versuch gleicht, einen Wackelpudding an die Wand zu nageln ... Die Kommunikation wird schwieriger, Streitigkeiten häufen sich, das Kind wird unausstehlich und unterliegt Stimmungsschwankungen. Auch das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen lässt zunehmend zu wünschen übrig.

Das sind nur einige der Problemfelder, die im sechsteiligen Elternseminar „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“ besprochen werden. Das Kursangebot richtet sich an Eltern in einer nicht ganz so einfachen Zeit, die Kinder im Alter von elf bis sechzehn Jahren haben und sich fragen, wie Pubertät gelingen kann.

Der gegenseitige Austausch und die fachlichen Informationen durch Maria Klement (Diplom-Psychologin) und Rico Günther (Diplom-Sozialpädagoge) sind dabei wichtige Pfeiler. Die aufeinander aufbauenden Seminarabende finden wöchentlich immer donnerstags statt und sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Der Kurs startet am 15. Februar um 17 Uhr in der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes und der Diakonie Nürnberger Land, Treuturm-gasse 2 in Altdorf.

Um eine verbindliche Anmeldung unter der Telefonnummer 09187/1737 wird gebeten.

www.planet-wissen.de



Dan Race - stock.adobe.com

Immer früher ...

Der Begriff Pubertät kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Männbarkeit“. Damit wird die Zeit bezeichnet, in der Kinder beziehungsweise Jugendliche geschlechtsreif werden.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Pubertät bei den meisten Mädchen mit fast 17 Jahren, dann bekamen sie ihre erste Regelblutung. Heute haben viele junge Frauen schon deutlich früher ihre erste Periode.

Die Jungs stehen ihnen da in nichts nach; Sie haben ihren ersten Samenerguss manchmal schon vor dem zwölften Lebensjahr.

Als Gründe für die frühzeitigere Geschlechtsreife sehen Experten vor allem die verbesserte Ernährungslage der Bevölkerung im Laufe des vergangenen Jahrhunderts.

Dazu kommt, dass Kinder immer häufiger an Übergewicht leiden. Vor allem bei Mädchen ist das kritisch zu sehen: Je mehr Fett der Körper einlagert, desto eher setzt die erste Regelblutung ein.

Ein weiterer, schwer nachzuweisender Grund könnte die in den vergangenen Jahrzehnten vermehrte Aufnahme der Chemikalie Bisphe-nol-A sein. Diese Chemikalie hat eine ähnliche Wirkung wie das weibliche Hormon Östrogen und könnte zu einer frühzeitigen Pubertät beitragen.

Hersbrucker Zeitung

„Alkohol gehört einfach dazu“

Interview: Was hinter dem übermäßigen Trinken bei Jugendlichen stecken könnte

HERSBRUCK – Randalierende Jugendliche, die schon angetrunken auf die Party kommen, und 15-Jährige, die mit zwei Promille ins Krankenhaus gebracht werden. Die Situation nach dem Hersbrucker Faschingsumzug steht beispielhaft für Fälle, die sich zumindest gefühlt, häufen. Wieso greifen Jugendliche öfter zur Flasche? Ulrike Frings von der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Caritasverbandes im Nürnberger Land sieht das Problem auch in unserer Gesellschaft.

Wo sehen Sie die Gründe, wieso Jugendliche übermäßig zum Alkohol greifen?

Ulrike Frings: Jugendliche gehen gerne an ihre Grenzen und wollen viel ausprobieren. Alkohol ist dabei nur ein Bereich. Sie sind eher bereit, Risiken einzugehen, als Erwachsene. Das führt auch oft zu Selbstüberschätzung. Außerdem kann es auch eine Form von Protest sein: Jugendliche wollen sich von Abhängigkeiten lösen, etwas anderes tun, als sie sollen. Das ist ein Teil der Identitätsfindung.

Spielt auch Gruppenzwang eine Rolle?

Gruppenzwang spielt eine große Rolle. Wenn alle trinken, ist es für Einzelne schwer, sich dem zu entziehen. Man muss jedoch differenzieren, dass nicht jede Gruppe gleich ist. Aber es ist schon so, dass Alkohol enthemmt und auch die Gewaltbereitschaft fördern kann.

Trinken heute mehr Jugendliche zu viel Alkohol als früher?

Das Phänomen ist nicht neu. Was aber zugenommen hat, ist das sogenannte Kornatrinken. 2017 gab es beispielsweise bundesweit mit 22 309 Fällen mehr als doppelt so viele Fälle wie im Jahr 2000.

Jugendliche in Deutschland trinken im Vergleich zu anderen europäischen Ländern schon viel Alkohol.

Wie kann der Alkoholkonsum bei Jugendlichen einge-dämmt werden?

In Deutschland ist Alkohol zum einen sehr billig und zum anderen einfach zu besorgen. Vor allem an Bier kommt jeder ran. Hier sollten Jugendschutzbestimmungen strenger eingehalten werden. Vielleicht würde auch eine Preiserhöhung helfen. Laut Umfragen finden sogar 82 Prozent der Jugendlichen das deutsche Jugendschutzgesetz nicht streng genug.

Also steckt auch ein gesellschaftliches Problem dahinter?

Ja. Alkohol gehört in vielen Bereichen einfach dazu und auch Erwachsene gehen nicht gerade sparsam damit um. Besonders Eltern sollten hier öfter an ihre Vorbildfunktion denken.

Was können Eltern noch tun, wenn ihre Kinder über die Stränge schlagen?

Am besten gar nicht so lange warten, bis etwas passiert. Viele Eltern denken, sie können nichts mehr bewirken und geben zu schnell auf. Aber wenn sie sich Zeit nehmen, mit ihrem Kind zu reden, über Alkohol und die Gefahren aufklären und informieren, ist das die beste Prävention. Und zwar nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Interesse am Kind.

Aus welchen sozialen Schichten kommen Beratungssuchende zu Ihnen?

Das lässt sich auf keine Gruppe beschränken. Zu uns kommen jugendliche Kinder und Familien aus allen sozialen Schichten, Familienformen und Einkommensklassen.

Es scheint, als ob Jugendliche weniger über die Folgen ihrer Taten nachdenken. Sind zum Beispiel Politizisten heutzutage weniger Respektsperson als früher?

Dass der Respekt gegenüber Polizei oder beispielsweise auch Ersthelfern abnimmt, ist meiner Meinung nach ein gesamtgesellschaftliches Problem.



Dass Jugendliche schon früh zum Alkohol greifen, liegt laut Ulrike Frings auch daran, dass es leicht zu beschaffen ist.

Das auch am gesellschaftlichen Wandel. Das Verhältnis zu Autoritäten ist ein del liegt.

Interview: Marina Wildner

Drei Jahre Hilfe für Familien

Der Weg zum Projekt „ElternSein“ im Landkreis war lang

NÜRNBERGER LAND – Sie sind psychisch krank – und Eltern. Um diese Menschen bei der Erziehung zu unterstützen, startete die Beratungsstelle für seelische Gesundheit mit der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle vor drei Jahren das gemeinsame Projekt „ElternSein“.

„ElternSein“, das ist eine regelmäßig stattfindende Informationsgruppe für Mütter und Väter, die sich wegen einer psychischen Erkrankung in der Frankenalb-Klinik in Engelthal befinden. Die Gruppe lenkt den Blick der erkrankten Eltern auf das Wohl der Kinder. Es wird darüber gesprochen, welches Verhalten angemessen ist und welche Kompetenzen als Eltern wichtig sind.

Bereits seit den 1990er Jahren wurden im Nürnberger Land an der Beratungsstelle für seelische Gesundheit psychisch erkrankte Eltern beraten. Sie wurden im Einzelfall von der Geburt der Kinder bis zu deren Volljährigkeit begleitet. Bei einer Elternberatung steht nicht nur die psychische Stabilisierung im Fokus, sondern auch der Umgang mit den Kindern und deren Entwicklung.

Angebote kamen nicht an

Christina Gietl, Leiterin der Beratungsstelle für seelische Gesundheit, berichtet: „Häufig kamen Frauen, die Unterstützung und gute Vorbilder von außen wirklich benötigt hätten, aber leider nur über geringen familiären Rückhalt verfügten. Im Nürnberger Land gibt es zwar viele hilfreiche Initiativen. Aber unsere Klienten nahmen häufig die üblichen Angebote nicht in Anspruch. Das passte irgendwie nicht. Am ehesten funktionierte die Einbettung in professionelle Hilfen.“

2015 startete die Beratungsstelle zusammen mit der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle und der Frankenalb-Klinik das gemeinsame Projekt „ElternSein“. Hintergrund war, dass die Gefahr einer ungünstigen Entwicklung für Kinder gegeben ist,

wenn Eltern mit ihrer eigenen Gesundheit und Lebensbewältigung so beschäftigt sind, dass für die Kinder zu wenig Aufmerksamkeit bleibt. „Wir wollten deshalb die seelisch belasteten Eltern deutlich mehr unterstützen als bisher“, sagt Gietl.

Zum Auftakt berichtete 2015 der Psychologe Andreas Schrappe in Altdorf vom Würzburger Projekt, einem Kooperationsmodell verschiedener Hilfen für Eltern und Kinder. Es folgten in Hersbruck, Altdorf und Lauf Infoabende für Eltern und Fachleute.

Auch andere Organisationen im Nürnberger Land nahmen sich des Themas an. Das Gesundheitsamt veranstaltete in Kooperation mit vielen Anlaufstellen 2016 einen Vortrag mit Susanne Simen, die am Nürnberger Klinikum ein Spezialangebot für psychisch belastete Eltern geschaffen hat. Das Bündnis gegen Depression veranstaltete im Rahmen des Sozialforums in Lauf 2017 einen Austausch für inzwischen erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern. In Schnaittach und Altdorf organisierte das Bündnis eine Autorenlesung des Kinderbuchs „Papaa Seele hat Schnupfen“, das elterliche Depression aus Kindersicht behandelt.

Der Regionale Steuerungsverbund, ein Zusammenschluss von sozialen, psychiatrischen und Suchteinrichtungen im Nürnberger Land, befasst sich im Arbeitskreis „Schule und Psychiatrie“ mit dem Thema. Außerdem unterstützt die Beratungsstelle betroffene Kinder mit einem Nachhilfeprojekt und bietet Ressourcen- und Gruppen für psychisch belastete Eltern an.

„Es hat im Nürnberger Land quer durch alle Einrichtungen einen Aufbruch gegeben. Im Vergleich zu früher gibt es deutlich mehr Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen. Zufrieden bin ich noch lange nicht, denn es gibt sehr interessante weiterführende Modelle, die belastete Eltern in ihren Kompetenzen stärken“, so Gietls Fazit.



Christina Gietl (r.), Leiterin der Beratungsstelle für seelische Gesundheit im Nürnberger Land, ist Mitbegründerin des Projekts „ElternSein“. Foto: Privat

Samstag, 3. März 2018

Fastenprediger in St. Johannis

Reihe beginnt diesen Sonntag

LAUF – Seit vielen Jahren gibt es in der evangelischen Kirche in Lauf die Tradition, in der Passionszeit vor Ostern externe Fastenprediger einzuladen. Die Predigtreihe steht in diesem Jahr unter dem Thema „Beziehungsweise leben“ und beginnt bereits an diesem Sonntag, 4. März, mit dem Pfarrerehepaar Dieter und Susanne Endres.

Die Prediger stammen häufig aus dem öffentlichen Leben oder haben besondere Aufgaben und Lebenserfahrungen. Heuer finden die Fastenpredigten in Lauf in der Stadtkirche, in der Johanniskirche, statt. Die Gottesdienste beginnen jeweils um 9.30 Uhr. Danach ist Zeit für eine persönliche Begegnung beim Kirchencafé im Johannis-Saal.

Die Fastenpredigten sollen dabei wieder Orientierung im eigenen Leben geben. Ein gewisser Bezug zur eigenen Biographie und Glaubensüberzeugungen sowie biblische Zitate machen aus einem Referat eine persönliche Kanzelrede/Predigt, so schreibt Stadtpfarrer Jan-Peter Hanstein in seiner Einladung.

Ehepaar zum Auftakt

Den Auftakt gestaltet diesen Sonntag, 4. März, das seit 52 Jahren verheiratete Pfarrerspaar Dieter und Susanne Endres. Sie waren 18 Jahre verantwortlich für die Tagungsarbeit in der Begegnungsstätte Schloss Craheim. Seit ihrem Ruhestand sind sie gefragte Referenten bei Ehetagungen und Ehewochenenden. Sie schulen auch Mitarbeiter für



Dieter und Susanne Endres

die Eheseelsorge. Ihre Fastenpredigt „Gemeinsam Unterwegs“ werden sie im Dialog gestalten.

Transsexuelle Pfarrerin



Dorothea Zwölfer

Am Sonntag, den 11. März, spricht Pfarrerin Dorothea Zwölfer. Sie hieß früher Andreas und ist die erste von inzwischen vier transsexuellen Pfarrern/Pfarrerinnen in der EKD. Sie arbeitet und lebt mit ihrer Frau und Kindern in der Kirchengemeinde Unterlauter, Dekanat Coburg.



Ulrike Frings.

Am 18. März kommt Diplom-Psychologin Ulrike Frings nach Lauf. Sie ist Leiterin der Ökumenischen Erziehungs- und Jugendberatungsstelle in Lauf. 1108 Familien, so viele wie noch nie, wandten sich im Jahr 2016 an ihre Einrichtung.

Samstag, 7. April 2018

Zu viel oder zu wenig

Ausstellung zur Prävention von Essstörungen in Lauf

NÜRNBERGER LAND (Ira) – „Der Klang meines Körpers“ heißt die Ausstellung zur Prävention von Essstörungen, die am Mittwoch, 11. April, um 17 Uhr im Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium in Lauf eröffnet wird. Fachleute und Interessierte sind dazu eingeladen. Die Ausstellung kann kostenfrei und ohne Voranmeldung bis zum 20. April besichtigt werden.

Ess-Störungen gehören zu den häufigsten psychischen Störungsbildern des Jugendalters. Betroffen sind vor allem Mädchen und junge Frauen im Alter von etwa 12 bis 25 Jahre. Es wird geschätzt, dass rund fünf Prozent dieser Altersgruppe an Essstörungen leiden. Für Jungen und junge Männer schienen Essstörungen lange Zeit kaum ein Thema zu sein, doch inzwischen sind auch sie immer häufiger betroffen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Portraits von fünf jungen Frauen und einem jungen Mann, die mit persönlichen Texten, Liedern und Bildern Einblick in ihre Welt geben und auf diese Weise über Essstörungen informieren. Dabei geht es

um Ursachen und Hintergründe sowie um Wege, die aus der Erkrankung herausführen.

Am Eröffnungstag wird die Schauspielerin und ehemals Betroffene Susanna Hassenbach Szenen aus dem Theaterstück „Food Diaries“ zeigen. Eindrucksvoll stellt sie den Alltag von essgestörten Frauen dar, wie er der Realität entspricht: sensibel, kompromisslos, ehrlich – aber auch stets mit einer Prise Humor. Im Anschluss gibt es eine öffentliche Führung durch die Ausstellung.

Die Ausstellung wird bereits zum fünften Mal in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle, der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle, der Kiss-Selbsthilfekontaktstelle und der Präventionsstelle des Gesundheitsamtes gezeigt.

Wer bei der Eröffnung verhindert ist, kann am Donnerstag, 17. April, um 19 Uhr an einer „Triologischen Gesprächsrunde“ teilnehmen. Dabei kommen Betroffene, Angehörige und Fachleute miteinander ins Gespräch. Termine für Führungen von Schulklassen können unter Telefon 09123/950-6055 angefragt werden.

Nürnberger Nachrichten 25.5.2018

Essstörungen im Fokus



NÜRNBERGER LAND – Kürzlich wurde die Ausstellung „Der Klang meines Körpers“ zur Prävention von Essstörungen im Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium gezeigt. Beim Dialog, der von Kiss, der Erziehungsberatungsstelle, der Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Gesundheitsamt organisiert wurde,

tauschten sich Betroffene, Angehörige und Fachleute über das Thema aus. „Bei meiner Erkrankung ging es sehr stark um Autonomie, ich hatte das Gefühl, nicht gesehen zu werden mit meinen Bedürfnissen“, so beschrieb Maria Stark (*Name geändert*) ihre Gefühle. Bei der Eröffnungsveranstaltung „Klang meines

Körpers“ waren (v. links) Landrat Armin Kroder, Schulleiter Thomas Freimann, Brigitte Bakalow (Kiss), Christa Gertschauer (Gesundheitsamt), Ulrike Frings (Erziehungsberatungsstelle), Anja Wirkner (Gleichstellungsbeauftragte) und der zweite Bürgermeister von Lauf, Norbert Maschler, dabei. F: privat

Mütter und Väter an einem Tisch

Elterntalk lädt bei Aktionstag am Laufer Marktplatz zum „Reinschnuppern“ ein



Beim Jahrestreffen des Elterntalks 2017 zogen die Moderatoren eine positive Bilanz.

Foto: Hölzel

NÜRNBERGER LAND (Ira/pz) – Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, das ist das Ziel des Projekts Elterntalk, das seit fünf Jahren vom Bündnis für Familie im Nürnberger Land angeboten wird. Wer Elterntalk live erleben möchte, ist am Donnerstag, 17. Mai, eingeladen, von 14 bis 16 Uhr zusammen mit anderen Müttern und Vätern an einem Tisch auf dem Laufer Marktplatz Platz zu nehmen und „reinzuschnuppern“. Das Gesundheitsamt beantwortet zudem Fragen rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt.

Elterntalk, das sind Gesprächsrunden für alle Eltern mit Kindern von 0 bis 14 Jahren. Im Mittelpunkt stehen die Eltern, denn Mütter und Väter haben jede Menge wertvolle Erfahrung, die sie weitergeben können. Der Elterntalk bringt sie an einen Tisch, um in entspannter Atmosphäre mit anderen Eltern zusammenzusitzen, sich zu Erziehungsfragen auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, neue Ideen zu entwickeln, voneinander zu lernen und gemeinsam zu profitieren.

Das Prinzip der Talk-Runden ist dabei ganz einfach: Mütter und Väter laden interessierte Eltern aus dem Freundes- und Bekanntenkreis zu sich ein, um sich im privaten Rahmen und in ihrer jeweiligen Muttersprache über Erziehungsfragen auszutauschen. Oder Eltern treffen sich in kleiner Runde an einem gemütlichen Ort (zum Beispiel Familienzentren oder Elterncafés). Moderiert werden die Gesprächsrunden von ehrenamtlich tätigen Müttern und Vätern, die für diese Aufgabe speziell geschult sind.

Elterntalks drehen sich um die Themen Medien (Smartphone, Internet, Fernsehen, Computerspiele), Konsum (Taschengeld, Markenkleidung), Erziehung (Gefühle wahrnehmen, Grenzen setzen) oder Suchtvorbeugung (Selbstständigkeit fördern, soziale Kompetenzen entwickeln).

Sich daraus ergebende Fragen wie „Ab welchem Alter sollte ein Handy erlaubt sein?“, „Was tun, wenn Fernsehen und PC-Spiele dauernder Streitpunkt sind?“ oder „Welchen Freiraum kann ich meinen Kindern geben? Wo muss ich Grenzen setzen?“

kennen die meisten Eltern aus dem täglichen Familienleben. Im Alltag sehen sich Eltern aber oftmals als Alleinkämpfer und vergessen, dass andere Eltern ähnliche Fragen haben. Hier kommt der Elterntalk ins Spiel.

Und das Projekt läuft sehr erfolgreich. Das zeigte kürzlich auch das Jahrestreffen der Moderatoren des Elterntalks. 2017 konnte die Bilanz sogar noch einmal verbessert werden: So wurden 105 Elterntalks mit insgesamt 550 Teilnehmern durchgeführt. Landrat Armin Kroder drückte den Moderatoren und den beiden Regionalbeauftragten Angelika Pflaum und Angela Ringlein seine Wertschätzung für deren Arbeit aus und überreichte Zertifikate für einjähriges ehrenamtliches Wirken.

Wer mehr Informationen möchte oder sich für eine Moderatorentätigkeit interessiert, kann sich per E-Mail bei Angela Ringlein unter angela.ringlein@gmx.de oder Angelika Pflaum unter gig.pflaum@t-online.de melden. Die Kontaktdaten finden sich auch unter <http://bff.nuernberger-land.de> im Internet.

Recht des Kindes im Fokus

Netzwerk Kinderschutz sprach über aktuelle Entwicklungen

NÜRNBERGER LAND (Ira) – Mit den neuesten Entwicklungen im Kindschaftsrecht hat sich das Netzwerk Kinderschutz im Nürnberger Land bei seiner jüngsten Zusammenkunft befasst.

Andrea Engelhardt, Richterin am Familiengericht in Hersbruck, stellte dar, dass der gesellschaftliche Wandel und damit der Strukturwandel familiärer Lebensformen die Sicht auf das Kindeswohl und Kindeswohlgefährdungen verändert haben. Diese habe in den vergangenen Jahrzehnten Änderungen in der Gesetzgebung, in der Rechtsprechung und in der gerichtlichen Praxis nach sich gezogen.

Heike Riedelmeier, Rechtsanwältin für Familienrecht aus Lauf, berichtete über ihre Bestellung als Verfahrensbeiständin bei familiengerichtlichen Verfahren. Als „Anwältin des Kindes“ sei ihr Wirkungskreis vor Gericht ausschließlich auf die Wahrnehmungswiese des Kindes beschränkt, was von den Eltern oftmals falsch interpretiert werde.

Sie vermittle zudem in Gesprächen zwischen Kindern, Eltern und weiteren Bezugspersonen, was viel Fingerspitzengefühl erfordere.

Von Teilnehmern des Netzwerkes wurde die Tätigkeit der Verfahrensbeiständin als wertvolle Ergänzung der Arbeit des Jugendamts und des Familiengerichts eingeschätzt, da sie ausschließlich die Interessen des Kindes vertritt.

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Erziehung ohne Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch. Um dies zu gewährleisten, wurde das Netzwerk Kinderschutz gegründet. Der multiprofessionelle Arbeitskreis setzt sich aus Vertretern des Amts für Familie und Jugend, des Familiengerichts, der Polizei sowie freien und kirchlichen Trägern zusammen.

Das Netzwerk Kinderschutz im Nürnberger Land trifft sich regelmäßig, um über Fachthemen zu beraten, Anregungen zu geben, Standards weiterzuentwickeln und damit stetig an der Verbesserung des Kinderschutzes zu arbeiten.



Richterin Andrea Engelhardt (v.l.), Christina Moissl vom Amt für Familie und Jugend, Gabriele Schippert-Brunner von der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle, Verfahrensbeiständin Heike Riedelmeier und Gerlinde Prosch vom Amt für Familie und Jugend tauschten sich über aktuelle Themen zum Kinderschutz aus.

Foto: Gramlich

Caritas Nürnberger Land

Den Gottesdienst beim Betriebsfest der Caritas Nürnberger Land hatten dieses Jahr die Hospizinitiative und das Palliative Care-Team gemeinsam vorbereitet. Mitarbeiter der Caritas setzten sich dabei mit dem Begriff „Begleitung“ (im Angesicht des Todes, aber auch in der weiteren sozialen Arbeit) auseinander. Der Begleiter ist stets eine Nebenstimme, ohne die aber die Hauptstimme nicht so recht zur Geltung kommen kann. Nebenbei zeigte sich, wie viele musikalische Talente im Bereich der Hospizarbeit tätig sind.

Bei der anschließenden Feier im Wollnersaal ehrten Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Würker und geschäftsführender Vorstand Michael Groß langjährige Mitarbeiter. Es gab vier Ehrungen für 10-jährige Mitarbeit, sechs für 15-jährige und sieben für 20-jährige Mitarbeit. Für 25 Jahre Tätigkeit in der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle erhielt Ingrid Trautmann-Werkshage die goldene Caritas-Nadel. Sie war im Lauf ihrer Tätigkeit nicht nur eine fachlich erfahrene Kollegin, sondern auch zuständig für die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und das Landkreisprojekt „Frauen verschiedener Kulturen begegnen sich“. Helene Hendl und Eveline Kraus wurden für 25-jährige Mitarbeit bei der Sozialstation St. Kunigund geehrt; Frau Hendl in der Tagespflege und Frau Kraus früher in der Familienpflege und jetzt in der Küche der Tagespflege. Ebenfalls die goldene Caritas-Nadel für 25 Jahre erhielt Antje Buchbinder, stellvertretende Leiterin der Sozialstation St. Bonifatius, bei ihren Kolleginnen nicht nur deswegen so beliebt, weil sie in ihren Dienstplanungen auf jeden Wunsch Rücksicht nimmt, sondern auch durch ihre ansteckenden Lacher.

Der Bote 16.10.2018 Elternabend in Mimberg

Gemeinsam für die Kleinsten

Netzwerk für frühe Bildung in Mimberg gestartet

MIMBERG - Das Evangelische Haus für Kinder „Die Buchfinken“ in Mimberg hat an seinem ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr den Eltern ein Jahresprogramm mit vielfältigen Angeboten für die Familien und ihre Kinder vorgestellt. Das Programm entstand nach einer einjährigen Planungsphase in Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Partnern und der Unterstützung durch das Bundesbildungsprogramm „Qualität vor Ort“.

Im Frühjahr 2017 wurde das Ev. Haus für Kinder „Die Buchfinken“ in Mimberg als eine von 150 Einrichtungen in ganz Deutschland ausgewählt, um am Programm „Qualität vor Ort“ teilzunehmen.

Um die Bedürfnisse der Eltern im Mimberg zu erfragen, wurde im Vorfeld eine groß angelegte Befragung unter allen Erziehungsberechtigten durchgeführt. Die Ergebnisse der Bedarfsumfrage aus dem Frühjahr 2018 waren dann bestimmend für die nun erarbeiteten Angebote. Eine Broschüre hierzu ist aufgelegt, die auch auf der Webseite des Kindergartens und der Evangelischen Gemeinde Burgthann eingesehen werden kann. Nun wurden den Eltern im Rahmen eines Elternabends die Angebote ausführlich vorgestellt.

Evelyn Kittel-Kleigrew vom Amt für Familie und Jugend, die den Prozess der Weiterentwicklung begleitet hat, wies auf die Besonderheit und die Individualität eines jeden Kindes und Menschen hin. Jeder Mensch sei wertvoll. Sie lobte das entstandene



Miriam Graf (Erziehungs- und Jugendberatungsstelle Altdorf), Martina Zapf (Frühförder- und Beratungsstelle Altdorf), Evelyn Kittel-Kleigrew (Fachaufsicht Landratsamt), Pfarrern Bernard Winkler (Trägervertreter), Petra Reinfelder (Einrichtungsleitung), Ute Mahl (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) und Andrea Czerwek (Bund Naturschutz).

Netzwerk, das Eltern auffangen und stärken könne, wie ein Fangnetz einen Artisten im Zirkus. Ebenso verbinde dieses Netz die Familien mit den unterschiedlichen Partnern, und man könne bald auf viele Verknüpfungen zurückgreifen.

Frau Zapf von der Frühförder- und Beratungsstelle Altdorf stellte zunächst ihre Arbeit vor. Im Weiteren ging sie auf ihre Veranstaltungen zu den Themen „Liebe – Regeln – Konsequenzen“, „Medienerziehung“ und

„Was macht mein Kind in den Ferien?“ ein, die von ihr und ihren Mitarbeitern der Frühförder- und Beratungsstelle angeboten werden. In einer zweiten Gruppe erläuterte Frau Graf von der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle deren Schwerpunkte. In einer letzten Sequenz stellten Frau Mahl (AELF), Frau Czerwek (Bund Naturschutz), Pfarrern Winkler und Frau Reinfelder weitere Elemente des Jahresprogramms vor.

Landratsamt Nürnberger Land

Netzwerk „Eltern sein mit Behinderung“ gegründet

Gleichstellungsbeauftragte, Jugendamt und Koordinierende Kinderschutzstelle gaben den Anstoß. Caritas, Diakonie, Rummelsberger Diakonie, Lebenshilfe und andere Verbände und Beratungsstellen machen mit. Landrat Armin Kroder und die Kommunale Behindertenbeauftragte des Landkreises, Angelika Feisthammel, begrüßen den neuen, wichtigen Baustein rund um die vielen Themenfelder der Inklusion im Nürnberger Land.

Was bedeutet es, wenn Eltern mit Behinderung ein Kind bekommen? Welche Unterstützung brauchen Sie? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt sich das Netzwerk. Ziel ist es, die Situation der Eltern zu stärken, für das Thema zu sensibilisieren und einen Austausch sowie eine Vernetzung der bestehenden Angebote zu schaffen. Auch der Blick über die Landkreisgrenzen zu bestehenden Angeboten in Mittelfranken ist dafür wichtig.

Daniela Lades vom Verein Zentrum Selbstbestimmtes Leben Behinderter (ZSL) in Erlangen stellte in der Gründungsversammlung dessen Aufgaben vor.

Der Verein ZSL möchte die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung verbessern und insbesondere mehr Möglichkeiten für Selbstbestimmung und Teilhabe schaffen.

Ein Angebot ist zum Beispiel die kostenlose Beratung nach dem Prinzip des Peer-Counseling (Betroffene beraten Betroffene).

Das Netzwerk „Eltern sein mit Behinderung“ wird sich regelmäßig treffen (etwa drei Mal im Jahr). Es ist auch weiterhin möglich, dem Netzwerk beizutreten unter der E-Mail gleichstellung@nuernberger-land.de. ■



Die Vertreterinnen und Vertreter von Caritas, Diakonie, Rummelsberger Diakonie, Lebenshilfe, KISS, Lernwerkstatt Inklusion und Gesundheitsamt mit Landrat Armin Kroder, Behindertenbeauftragter Angelika Feisthammel (vierte von links), Referentin Daniela Lades (dritte von links) und den Initiatorinnen des Netzwerkes im Nürnberger Land Anja Wirkner (Gleichstellungs- und Familienbeauftragte, ganz links), Gerlinde Prosch (Sachbereichsleitung Sozialpädagogische Jugendhilfe, zweite Reihe, zweite von links), Lisa Reihl (Koordinierende Kinderschutzstelle, zweite von rechts) und Petra Wittmann (Bezirkssozialpädagogik und Tagespflege, zweite Reihe, vierte von rechts).

Dezember 2018



Impulse beim Elterntalk-Kongress

INGOLSTADT – Zwölf Beispiel Medien, Konsum Kinder- und Jugendschutz, Erziehung Orientierungshilfen bieten, holten sie sich neue Anregungen. Elterntalk-Moderatoren und Suchtprävention. Wenn das die Erziehungskompetenzen von Müttern und Vätern unterstütze. Die Delegation aus dem Nürnberger Land nahm an verschiedenen Vortragsprogrammen teil. Bei Vereinen und Organisationen, die mit ihrem Angebot Eltern in Fragen der

Eltern miteinander reden, lernen sie viel voneinander. So würdigte Bayerns Familienministerin Kerstin Schreyer Elterntalk als ein sehr erfolgreiches Programm im erzieherischen

Im Nürnberger Land gibt es das Projekt Elterntalk seit 2013. Träger sind das Bündnis für Familie sowie die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle.